

Abschlussbericht:

## Rückblick auf die Projektlaufzeit

### Die Projektziele und ihre Umsetzung

**Projektziele:**

- Menschen in Not im ländlichen Raum der Pfarrei Sankt Lukas finden
- Mobile Soziale Beratung und existenzielle Hilfe für Menschen in Not
- Ökumenische Zusammenarbeit mit evangelischen und katholischen Gemeinden
- Ehrenamtsakquirierung und Ökumenische Ehrenamtskoordination

Ich denke wir wissen, dass wir an einen großen Gott glauben und er hat die Ressourcen, dass „niemand verloren geht“, weil Gott jeden Menschen im Blick hat. „Rat auf Rädern“ ist einer von den Arbeitern den Gott in seine Ernte geschickt hat. Auf alle Fälle konnten so Menschen gefunden werden, die sonst verloren gegangen wären. Menschen die aufgrund Isolation, finanzieller und/ oder gesundheitlicher Einschränkung kein anderes Angebot wahrnehmen konnten oder es aufgrund der Corona Pandemie kein weiteres offenes Angebot mehr gab. Sicher war es dennoch nicht möglich alle Menschen zu finden, aber da habe ich auch Hoffnung, dass das Projekt weitergeht. Wobei ich auch nicht verschweigen möchte, dass die Pandemie die Möglichkeiten mit Menschen im ländlichen Raum in Kontakt zu kommen sehr erschwert hat.

Hier war es das erklärte Ziel im ländlichen Raum gerade über evangelische und katholische Gottesdienste mit Menschen in Kontakt zu kommen. Ich weiß noch genau, wie Ende Februar 2020 die Vorbereitungen für die ersten Touren abgeschlossen waren und ich Anfang März mit diesen starten konnte. Hier konnte ich insbesondere über Gottesdienste an Werktagen im ländlichen Raum beispielsweise in Röckwitz schnell Kontakt zu Menschen aufnehmen und das Angebot von Rat auf Rädern vorstellen. Ich weiß noch, wie an einem Gemeindenachmittag in Röckwitz beinahe alle Gottesdienstbesucher die Kontaktdaten von Rat auf Rädern haben wollten. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keinen Flyer, sodass ich die Kontaktdaten für alle einzeln auf Postkarten geschrieben habe,

die vor Beginn des Projekts zur Spendenakquise genutzt worden sind.

Am 13. März 2020 war dann der erste Lockdown, sodass ich meine Arbeit in dieser Art und Weise nicht mehr fortsetzen konnte. Alle Gottesdienste und Veranstaltungen sind dann erstmal ausgefallen, der Bus musste stehen bleiben und das Konzept musste erweitert und neue Methoden entwickelt werden, wie man den Bus weiter nutzen kann, wie man das Beratungsangebot einfach in den ländlichen Raum bringen kann und wie man Menschen erreicht – wo doch persönliche Kontakte bestmöglich einzuschränken sind. In dieser Zeit hat sich das Backoffice sehr bezahlt gemacht, da ich daher die Möglichkeit hatte, neue Methoden in diesem ohnehin auch ohne Corona als Pionierprojekt geltendem, Projekt zu entwickeln.

Um die Projektziele weiterhin erreichen zu können, waren das vor allem folgende Angebote:

- **Ehrenamtsprojekt Nachbarschaftshilfe aufgrund von Covid-19**

Entwicklung eines Angebots für Nachbarschaftshilfe in Zusammenarbeit mit anderen Diensten der Caritas im Norden: Die Idee war, Menschen die zur Risikogruppe von Corona gehören mit Hilfe von Ehrenamtlichen mit Lebensmitteln zu versorgen, sodass eine Ansteckung mit Covid-19 für diese besonders gefährdete Gruppe vermieden wird. Um dies zu erreichen, habe ich ein Konzept entwickelt, wie die Personen mit möglichst wenig Kontakt die Übergabe der Lebensmittel machen können. Anfangs war hier eine Zusammenarbeit mit der Pfarrei Sankt Lukas geplant, die an dieser Stelle nicht umgesetzt werden konnte.

Dennoch konnte hier das Angebot in die Pfarrei gestreut werden, dass 1. Diese Hilfe für Menschen im ländlichen Raum der Pfarrei Sankt Lukas angeboten wird und 2. Ehrenamtliche gesucht werden, die bereit sind diese Hilfe auszuführen. Die ökumenische Koordination der Ehrenamtlichen ist seit Beginn des Projekts meine Aufgabe.

Das Angebot der Nachbarschaftshilfe wurde in der Pfarrei Sankt Lukas, auf der Caritas im Norden Homepage, auf der „Rat auf Rädern“-Website, in einem Podcast der Schuldnerberatung der Caritas im Norden und im Radio im NDR beworben. Zudem konnte ich gemeinsam mit der Schuldnerberatung eine eigene für die Leistungen der Nachbarschaftshilfe ausgelegte Website entwickeln. Dort findet man u. a. das Konzept und unsere Corona-Solidaritäts-Etikette. Die Website ist unter folgendem Link zu erreichen: <https://www.caritas-mecklenburg.de/caritas-vor-ort/region-neubrandenburg/soli-seite-seenplatte/mach-mit/mach-mit>.

- **Konzept ab April 2020**

Anhand der ersten gesetzlichen Bestimmungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern wie „face-to-face“ Beratung weiterhin möglich ist, konnte ich ein Konzept entwickeln, durch das ich am 21. April 2020 wieder die Erlaubnis bekam, den Beratungsbus zu fahren und Sprechzeiten im ländlichen Raum anzubieten. Dieses Konzept umfasste folgende Voraussetzungen und Methoden:

Notwendige Voraussetzungen:

- Klappstisch 1,5 Meter
- 3-4 Klappstühle
- Eigene Box mit Einweg Atemmasken für potenzielle Klienten
- Desinfektionsmittel für den Beratungsbus
- Desinfektionsmittel für Flächen
- Plexiglasscheibe für den Tisch im Bus
- Sonnenschirm

Der Beratungsbus zählt als „mobile Beratungsstelle“ und diese dürfen unter bestimmten Voraussetzungen laut dem Erlass vom „Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit für Regelungen des Besuchs und des Betretens sozialer Institutionen und weiterer kontaktvermeidender Maßnahmen“ vom 20.04.20 wieder in Betrieb genommen werden.

Beratung: Der Klappstisch wird vor den Bus gestellt, sodass zwischen Berater und Klient 1,5 Meter Abstand sind und die Beratung unter freiem Himmel stattfindet. Berater und potenzieller Hilfesuchender erhalten eine Atemschutzmaske. Technische Ausrüstung kann trotzdem hinter dem Berater im Bus stehen und genutzt werden (Drucker, Scanner, Kopien, Internet, Laptop).

Potenzielle Schwierigkeiten: *Schlechtes Wetter, Wind (Dokumente), Vertraulichkeit beim Gespräch schwieriger zu gewährleisten*  
Für die, für dieses Konzept notwendigen Anschaffungen konnte ich einen Antrag auf „Kostenübernahme für Sonderausstattung aufgrund der Corona-Krise“ beim Landkreis MSE stellen, der angenommen wurde.

Für die verschiedenen Stellplätze, an denen der Beratungsbus stehen konnte, konnte ich mit der Kommune (diverse Besprechungen mit Bürgermeistern) der katholischen und evangelischen Kirche zusammenarbeiten.

- **Kühlbox im Beratungsbus**

Das Konzept von Rat auf Rädern sieht vor, Menschen in existenziellen Notlagen, eine kostenlose Lebensmittelhilfe zu bringen. Um diese Hilfe leisten zu können konnte ich mit mehreren Werkstätten die technischen Möglichkeiten dieses Konzept

umzusetzen planen, sodass im Juli 2020 eine fest sitzende und gleichzeitig herausnehmbare Kühltruhe in den Beratungsbus eingebaut werden konnte. Die Firma war von dem Projekt positiv beeindruckt und hat das Material und den technisch aufwändigen Einbau komplett gespendet, sodass diese Hilfe inzwischen geleistet werden kann.

#### - **Entwicklung Website für „Rat auf Rädern“**

Mitte März habe ich dann an einem Internetauftritt gearbeitet und konnte Ende April schließlich eine Website eigens für „Rat auf Rädern“ auf der Caritas im Norden Homepage hochstellen.

Ziel der Website war es einen Kontakt im Internet zu schaffen, sodass Ratsuchende einfach den Kontakt zu Rat auf Rädern finden. Gleichzeitig wird kurz und prägnant das Konzept aufgezeigt. Besonders gelungen ist die Entwicklung des visuellen Beratungsbusses mit den verschiedenen Inhalten, da hier auch die Möglichkeit des Ehrenamts im Führerhaus als Mitfahrer deutlich wird, was konzeptionell bei „Rat auf Rädern“ von Anfang an vorgesehen war. Leider ist es bis heute aufgrund der Corona Pandemie nicht möglich, Ehrenamtliche im Beratungsbus mitzunehmen. Weiterhin findet man auf der Website das Gebiet in dem „Rat auf Rädern“ fährt, kann als Spender aktiv werden durch eine Weiterleitung auf die Spenden Website, sowie eine Weiterleitung auf das Ehrenamtsprojekt von „Rat auf Rädern“ für Nachbarschaftshilfe.

Besonders relevant ist aber der Faktor, dass man auf der Website die jeweils geltenden Sprechzeiten in denen RAR in den jeweiligen Orten im ländlichen Raum steht, findet. Anhand dessen, dass sich die Sprechzeiten und Touren im ländlichen Raum an Sozialraumanalysen und Bedarfsanalysen orientieren, können sich die Sprechzeiten und vor allem die Orte variabel verändern. Aus diesem Grund findet man keine Sprechzeiten auf dem Flyer. Dies hat sich rückwirkend aufgrund der Corona Pandemie als sehr wichtig erwiesen, da seit November 2020 aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen keine Sprechzeiten im ländlichen Raum mehr möglich sind (nachzulesen unter „Konzept ab November“). Folgender Link führt auf die Website von „Rat auf Rädern“:  
<https://www.caritas-mecklenburg.de/caritas-vor-ort/region-neubrandenburg/allgemeine-soziale-beratung/rat-auf-raedern-mobile-soziale-beratung/rat-auf-raedern>.

#### - **Entwicklung Flyer „Rat auf Rädern“**

Ich konnte in Zusammenarbeit mit der Verbandskommunikation der Caritas und dem Projektleiter Herr Schneider einen Flyer für das Projekt Rat auf Rädern entwickeln. Dieser war und ist für die Methodik der Aufsuchenden Sozialen Arbeit sehr wichtig. So ist dieser Flyer im ländlichen Raum inzwischen vielerorts anzutreffen.

In Ämtern, evangelischen Kirchen, allen katholischen Gemeinden der Pfarrei Sankt Lukas, Sozialen Diensten wie bspw. Pflegestationen, privaten Wohnhäusern, usw. Auf dem Flyer sind alle wichtigen Inhalte als „RAT...“ „... AUF RÄDERN“ aufgezeigt. Insbesondere der visuell gezeichnete Beratungsbus ist auch hier wieder als Markenzeichen mit Alleinstellungsmerkmal anzutreffen. Selbstverständlich wird auch auf die Unterstützung des Bonifatiuswerks und auf die Kooperation mit der katholischen Pfarrei Sankt Lukas hingewiesen.

#### - **Online Beratung**

Beratungslandschaft im ländlichen Raum ausgebaut durch Online Beratung: Ich konnte im Jahr 2020 relativ früh eine Fortbildung machen die mich als Online Berater ausgebildet und zertifiziert hat. Einige Zeit später wurde von der Caritas für den Bereich der Allgemeinen Sozialen Beratung eine Team-Beratungsstelle für die Räume von Neubrandenburg, Neustrelitz, Demmin, Rostock, Güstrow und Schwerin eröffnet. So ist es nun für Ratsuchende möglich, das Beratungsangebot im Internet zu finden und über eine Plattform einen Nicknamen und eine Postleitzahl anonym einzutragen.

Anschließend können die Ratsuchenden in einer Chatähnlichen Form ihre Beratungsanliegen schildern.

Gibt man als Ratsuchender eine Postleitzahl innerhalb des Gebietes der Pfarrei Sankt Lukas ein (17139, 17153, 17091, 17094, 17348, 17098, 17217, 17034) bekommt „Rat auf Rädern“ eine E-Mail und ich kann auf der Plattform der Caritas auf die Beratungsanfrage antworten. Dabei ist die Online Beratung im eigentlichen Sinne natürlich keine „face to face“ Beratung, kann aber auch als Erstkontakt gewertet werden, über den einen telefonische und/ oder persönliche Beratung im ländlichen Raum vereinbart werden kann.

#### - **Öffentlichkeitsarbeit im ländlichen Raum mit Sprechzeiten**

Um Menschen im ländlichen Raum auf das Angebot von Rat auf Rädern aufmerksam zu machen und um Sprechzeiten zu veröffentlichen, zu denen man den Bus auf dem Land antrifft, wurde das Angebot in verschiedenen Zeitungen im ländlichen Raum veröffentlicht.

#### - **Konzept ab November 2020**

Ab dem 1.10.20 traten deutschlandweit zusätzliche Maßnahmen aufgrund der Pandemie in Kraft. Die für das Projekt wichtigste Maßnahme war dabei, dass die „Bürgerinnen und Bürger [...], die Kontakte zu anderen Menschen außerhalb der Angehörigen des

eigenen Hausstands auf ein absolut nötiges Minimum reduzieren.“  
Das führte für das Konzept von Rat auf Rädern zu folgender  
Vorgehensweise: (Auszug aus Konzept November 2020)  
Die soziale Beratung findet im Vordergrund Online und/ oder über  
Telefon statt.

Face-to-face Kontakte werden soweit möglich vermieden. Lediglich  
bei Notfällen und in Gottesdiensten (eigenes Hygienekonzept)  
kommt es zu persönlichen Begegnungen.

Im Fall von Face-to-face Beratung vor Ort wird die AHA-L Formel  
(Abstand-Hygiene-Alltags-maske-Lüften) strengstens befolgt.  
Zusätzlich wird eine mobile Spuckschutzwand genutzt.

- Abstand

Im Bus kann der Berater durch Mitnahme eines Campingstuhls die  
1,5 Meter Abstand einhalten. Der Berater nimmt auf dem  
Campingstuhl Platz, während der Klient auf den vorderen 2 Plätzen  
sitzen kann. Im Fall von Rollstuhlfahrern kann die Rampe genutzt  
werden. Der Berater nutzt dann selbst die vorderen Sitze.

- Hygiene

Desinfektionsmittel werden mitgeführt. Nach jeder Beratung  
werden Ablagen, Griffe und Schutzwand desinfiziert. Nach dem  
Beenden der Fahrt werden Ablagen, Griffe und Schutzwand  
desinfiziert.

- Alltagsmaske

Einwegmasken werden mitgeführt. Der/ die Klient/ in wird  
telefonisch vorher auf das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung  
aufmerksam gemacht. Der Berater trägt zusätzlich zur  
Spuckschutzwand eine Mund-Nase-Bedeckung.

- Lüften

Der Bus wird häufig über mehrere Öffnungen gelüftet.

- **Konzept ab Januar 2021**

Die gesetzlichen Bestimmungen verfestigten sich seit Januar bis  
heute in der Form, dass keine Sprechzeiten im ländlichen Raum für  
den Beratungsbus mehr möglich waren/ sind. Hinzu kamen immer  
wieder Zeiten, in denen der Beratungsbus aufgrund der hohen  
Inzidenz gar nicht fahren durfte. Auszug aus Konzept seit Januar  
2021:

„Leider gibt es aber seit Beginn des Jahres eine enorme  
Einschränkung für das Konzept des „Rat auf Rädern“. Gemeint ist im  
Besonderen die Verordnung

„Pflege und Soziales Corona-VO M-V“ die unter anderem für Mobile  
Soziale Beratung folgenden Gesetzestext vorsieht:

„§ 15 Sozialberatung und Gesundheitsberatung

(1) Beratungen in stationären und mobilen Beratungsstellen der  
Sozialberatung, der Gesundheitsberatung, der Migrationsberatung  
und der Beratung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt unter

Anwesenheit der beratenden und beratungssuchenden Personen in derselben Räumlichkeit sind unter der Voraussetzung zulässig, dass

1. Maßnahmen zur Einhaltung der gestiegenen Hygieneanforderungen und wirk-same Schutzmaßnahmen für alle Anwesenden nach Absatz 2 ergriffen werden,
2. die beratungssuchenden Personen auf die Möglichkeiten des telefonischen, schriftlichen oder elektronischen Kontakts hingewiesen werden und
3. direkte Beratungen ausschließlich nach vorheriger telefonischer, schriftlicher oder elektronischer Terminvereinbarung durchgeführt werden.

(2) Maßnahmen nach Absatz 1 Nummer 1 sind insbesondere

1. die durchgängige Sicherstellung des erforderlichen Mindestabstandes von 1,5 Metern zwischen den beratungssuchenden Personen, ausgenommen zwischen Angehörigen eines Hausstandes,
2. das Vorhandensein eines Sitzplatzes für jede der beratungssuchenden Personen und
3. regelmäßiges Lüften der Räumlichkeiten.

§16 Medizinischer Mund-Nase-Schutz und Mund-Nase-Bedeckung

(2) Für Besuchspersonen, Betretende, Personal und Durchführende der Angebote nach § 1 Nummer 7 bis 10 und 12 bis 15 besteht die Pflicht, Mund und Nase vollständig und für die gesamte Dauer ihres Aufenthalts durch einen medizinischen Mund-Nase-Schutz oder eine FFP2- beziehungsweise FFP3-Maske zu bedecken. Für Nutzende gilt diese Verpflichtung nur soweit das Tragen ihnen möglich ist. Dies gilt nicht für Aufenthalte auf den Freiflächen der Einrichtungen nach § 1 Nummer 14.“

Das heißt die Tätigkeit des „Rat auf Rädern“ als „mobile Beratungsstelle, [...] in derselben Räumlichkeit“ ist grundsätzlich zulässig, während die grundlegenden Voraussetzungen auch im Beratungsbus erreicht werden können. So können Ratsuchende und Berater mit Hilfe von einem Campingstuhl auch im Bus einen Abstand von 1, 5 Meter einhalten und mit Hilfe von Mundnasenschutz und Plexiglasscheibe, sowie dem regelmäßigen Lüften des Busses kann der Infektionsschutz bestmöglich eingehalten werden. Grundsätzlich ist es auch kein Problem, „beratungssuchende Personen auf die Möglichkeiten des telefonischen, schriftlichen oder elektronischen Kontakts hinzuweisen“, vor allem da man im letzten Jahr die Online Beratung der Caritas sehr gut ausbauen konnte und hier eine tolle Plattform für Beratung anbieten kann.

Jedoch schwierig für das Konzept von „Rat auf Rädern“ als Form der mobilen aufsuchenden Sozialen Arbeit, macht es vor allem der Teil der Verordnung, dass „direkte Beratungen ausschließlich, nach vorheriger telefonischer, schriftlicher oder elektronischer Terminvereinbarung“ stattfinden dürfen.“

In der Konsequenz hieß das seit dem, dass ich mit dem Beratungsbus keine Sprechzeiten in den Orten im ländlichen Raum anbieten dürfte und darf. Viel mehr mussten Menschen in die



Situation gebracht werden, in denen das Projekt für sie erreichbar und nahbar ist. Als direkte Schlussfolgerung versuche ich seither das Angebot von Rat auf Rädern auf verschiedensten Wegen und Plattformen in Form von Öffentlichkeitsarbeit in den ländlichen Raum der Pfarrei Sankt Lukas zu tragen.

Beispielsweise über: Zeitungen, Flyer, Visitenkarten, Vorstellungen des Projekts bei potenziellen Multiplikatoren, evangelischen Pastoren, katholischen Gemeinden, Social-Media, niedrigschwellige Arbeit, usw.

Gleichzeitig war dies natürlich nicht die geplante Vorgehensweise, da man besonderes bei den Menschen vor Ort in der Lebenswelt sein wollte. So spiegelte mir zum Beispiel eine Klientin, die ich bei einer Sprechzeit im ländlichen Raum aus dem Jahr 2020 in der Beratung hatte, dass Sie sich keine Hilfe bei dem Projekt Rat auf Rädern geholt hätte, wenn es nur eine E-Mailadresse oder eine Telefonnummer gegeben hätte. Für sie war der persönliche mehrfache Kontakt im Ort ausschlaggebend ein Vertrauen in das Angebot zu entwickeln und so schätze sie auch ihre Mitbürger ein.

#### - **Ökumenische Zusammenarbeit mit Kirchen und Gemeinden im ländlichen Raum**

Wir haben die Situation rund um Neubrandenburg im Gebiet der Pfarrei St. Lukas, dass an den Haupt-Standorten Penzlin, Malchin, Stavenhagen, Friedland, Burg Stargard, Woldegk und Röckwitz jeweils katholische Gemeinden zu finden sind. Je nach der pandemischen Lage durfte ich mit dem Beratungsbus an vielen katholischen Gottesdiensten in der Pfarrei Sankt Lukas teilnehmen und über das Projekt Rat auf Rädern informieren. Besonders gezielt habe ich dabei die Gottesdienste ausgesucht, in denen Gemeindefrühstücke nach den Gottesdiensten angeboten wurden, um mit den Menschen vor Ort Kontakt aufzunehmen, Ehrenamtliche zu finden und von möglichen Beratungsanfragen zu erfahren. Leider mussten die Gottesdienste immer wieder abgesagt werden.

In den letzten Monaten vor dem Projektende gab es leider nur noch sonntags Gottesdienste – die für mich besser zu erreichenden Werktagsgottesdienste fanden lange Zeit nicht mehr statt. Nun mit der Einführung des neuen Pastors Florian Edenhofer finden seit Mitte September 2021 wieder Werktagsgottesdienste in den ländlichen katholischen Gemeinden statt. Leider hört nun die Förderung meiner Steller durch das Bonifatiuswerk auf.

In vielen der anderen Orte im ländlichen Raum findet man hingegen evangelische Kirchen in den kleinen Dörfern. Gleichzeitig gibt es auch eine Vielzahl von sozialen Diensten z. B. Sozialstationen, Beratungsdienste, Angeboten der Jugendhilfe oder der Gemeinwesenarbeit usw. Häufig sind diese auch in kirchlicher – das heißt in evangelischer oder katholischer Trägerschaft.

In der Ökumenischen Arbeit mit Kirchen und Gemeinden im ländlichen Raum habe ich das Projekt von Rat auf Rädern allen



evangelischen Gemeinden auf elektronischem Weg vorgestellt. Darüber hinaus vielen Vertretern von Gemeinden oder sozialen Diensten auch persönlich. Dazu gehören beispielsweise Evangelische Pastoren, Mitarbeiter sozialer Dienste und Sozialstationen aber auch katholischen Pastoren und Ehrenamtlichen der katholischen Gemeinden im ländlichen Raum.

Eine engere Zusammenarbeit ergab sich mit der evangelischen Pastorin Frau Seuffert, die seit zwölf Jahren ein Projekt mit Namen „Neues Leben im Alter“ in und rund um Neubrandenburg gestaltet. Durch sie bekam ich Kontakt zu möglichen Netzwerkpartnern im ländlichen Raum, die dem Projekt wahrscheinlich zugetan wären, wie auch die Möglichkeit, auf Rat auf Rädern in der evangelischen Kirche aufmerksam zu machen. Auch Beratungsanfragen wurden vermittelt oder weitergegeben.

Seit August 2021 ist Pastorin Seuffert für den evangelischen Kirchenbezirk Wulkenzin-Bresen als hauptamtliche Pastorin eingesetzt. Sie hat möglich gemacht, dass ich mit dem Beratungsbuss im ländlichen Raum an den jeweiligen evangelischen Kirchen stehen darf. Sodass die Menschen mich dort sehen und finden können spätestens dann, wenn wieder Sprechzeiten im ländlichen Raum möglich sind. Für den Moment, in dem das soweit sein wird, habe ich mehrere Touren vorbereitet die quer durch den ländlichen Raum führen.

Die Stellplätze sind dabei jeweils häufig an katholischen oder evangelischen Kirchen gesetzt. Ich habe an den Stellplätzen indes die Möglichkeit einer mobilen Internetverbindung geprüft und kann diese mit dem technischen Konzept des Busses gewährleisten. Frau Pastorin Seuffert ist an dieser Stelle ein exemplarisches Beispiel für eine gelungene ökumenische Arbeit mit den Kirchen und Gemeinden im ländlichen Raum. Die Idee das Angebot des Rat auf Rädern als Ressource anzubieten ist dabei wegweisend auch in der Arbeit mit den anderen erwähnten Vertretern der Kirchen im ländlichen Raum.

So ist es inzwischen der Fall, dass viele Vertreter im ländlichen Raum vom Rat auf Rädern wissen und bei Bedarf, das heißt bei Beratungsanfragen oder bei Menschen die in Not sind, an das Projekt Rat auf Rädern weiterleiten können. Denn die Ressource des Beratungsbusses bleibt, dass ich in jedes Dorf fahren, Beratungen anbieten und praktische Hilfe leisten kann, wenn dies erforderlich ist. So sind die entstandenen Netzwerke als Multiplikatoren zu betrachten, die Ressourcen im ländlichen Raum nutzbarer für die Menschen zu machen, die sonst verloren gehen würden.

Darüber hinaus habe ich mit dem Beratungsbuss an jedem Caritas-Sonntag in der Pfarrei Sankt Lukas in Neubrandenburg teilgenommen und dazu eingeladen sich über Rat auf Rädern zu informieren.

- Ehrenamtsakquirierung und Ökumenische Ehrenamtskoordination

Aufgrund der Covid-19 Pandemie war es für mich sehr schwer, als vollkommen neues Projekt, mit potenziellen Ehrenamtlichen Beziehung zu bauen und sie als Ehrenamtliche für das Projekt Rat auf Rädern zu gewinnen. Dennoch gab es vereinzelt immer wieder gute Gespräche, die zum Teil zu ehrenamtlichen Leistungen geführt haben. Zum größeren Teil allerdings, habe ich Angebote für ehrenamtliche Leistungen erhalten, die ich aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht annehmen konnte.

Beispielsweise wünscht sich der ehrenamtliche Dorfpate seit Beginn seiner Tätigkeit, im Beratungsbus zu Sprechzeiten und aufsuchender Arbeit mitzufahren. Dies ist aufgrund „allgemeingültige[r] Regelungen, die für alle Einrichtungen und Dienste [der Caritas im Norden] verbindlich gelten“, sowie der gesetzlichen Bestimmungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern aufgrund der pandemischen Lage bisher nicht möglich gewesen. Lediglich regelmäßig wiederkehrende Besprechungen über den aktuellen Stand der Arbeit von Rat auf Rädern, sowie über die Arbeit des Ehrenamtlichen konnte ich mit dem Ehrenamtlichen führen.

Zu gemeinsamen Aktionen kam es aus genannten Gründen leider weniger. In den Besprechungen war es meist Regel, diese mit einem Gebet für die Menschen im ländlichen Raum abzuschließen. Trotzdem habe ich von ihm mehrere christliche Heftchen Traktate und kleine Bibel erhalten, die ich bei Bedarf Menschen weitergeben dürfte. In den Hilfesituationen kam es bei zwei Menschen dazu, dass ich ihnen eine von diesen Bibeln schenken dürfte.

Bei dem im Radio und Internet beworbenen Projekt für Nachbarschaftshilfe meldeten sich einige Ehrenamtliche, die ich koordinieren dürfte. 2021 legte ich ein Profil für Rat auf Rädern auf „Unser-NB.de“ an und begann mit den Stadteilbüros zusammen zu arbeiten. Über diesen Weg konnte ich ebenfalls Ehrenamtliche finden, die bis heute eine praktische Hilfe für Ratsuchende leisten.

Konzeptionell geplant war über Gottesdienste im ländlichen Raum mit Ehrenamtlichen in Beziehung zu treten. Je nach der pandemischen Lage konnte ich an einigen Gottesdiensten im ländlichen Raum teilnehmen. Hierüber sind einige Kontakte entstanden. Beispielsweise gibt es Ideen in die Richtung, einen Besuchsdienst für durch die Pandemie zusätzlich isolierte Senioren anzubieten, in dem Ehrenamtliche zu den betreffenden Menschen in die Häuslichkeit gehen und sich Zeit für Gespräch nehmen. Die Idee für diese Arbeit stammt von einer Ehrenamtlichen, die ich schon mehrfach in katholischen Gottesdiensten in Stavenhagen getroffen habe. Bisher kam es vereinzelt zur Umsetzung der Idee. Sicher gibt es hier in der Zukunft noch Potenzial diese auszubauen.

Ich wurde durch meinen Projektleiter auf eine Fortbildung mit Namen „Ehrenamtliche digital ansprechen“ hingewiesen. Die Fortbildung zeigt Methoden und Werkzeuge auf, wie man Ehrenamtliche online finden und gewinnen kann – was gerade zu

Corona Zeiten besonders wertvoll ist. Anhand der dort gezeigten Inhalte verfügt das Projekt inzwischen über einen eigenen Facebook Kanal, über den man als Interessent wie auch als Hilfesuchender oder Ehrenamtlicher einfach mit dem Projekt in Kontakt treten kann. Zudem kann man dort aktuelle Entwicklungen im Projekt verfolgen oder selbst Vorschläge und Kommentare abgeben. Durch einen Klick auf folgenden Link erreicht man die Facebookseite:

<https://www.facebook.com/Rat-auf-R%C3%A4dern-Caritas-im-Norden-100973212077249>

#### - **Angebot Transport zum Impftermin**

Aufgrund der Pandemie- und Impfsituation im ländlichen Raum und der Einschränkungen Sprechzeiten im selbigen anzubieten, habe ich das Angebot in die Pfarrei Sankt Lukas gemacht, den Beratungsbus als Ressource anzubieten, Menschen über 80 Jahren aus der Pfarrei Sankt Lukas zum Impfzentrum zu fahren. Nach den zu diesem Zeitpunkt aktuellen Informationen der Gesundheitsämter wurden in MV als erste Gruppe Senioren alphabetisch für eine mögliche Impfung vom Gesundheitsamt angeschrieben und bekamen im Impfzentrum einen Impftermin.

Gleichzeitig war es aber mit den eingeschränkten Busfahrzeiten für die älteren Menschen schwer, diesen Impftermin auch zu erreichen. Dieses Angebot wurde von der Pfarrei in die Vermeldungen der Gottesdienste aufgenommen.

#### - **Aufsuchende Soziale Arbeit**

Das Konzept hinter dieser Methode war und ist, im ländlichen Raum in Sozialraumbegleitungen Menschen direkt anzusprechen und das Angebot von „Rat auf Rädern“ in Ihre Lebenswelt zu tragen. Dieses Angebot war je nach den gesetzlichen Bestimmungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern mal mehr und mal weniger möglich. Orientiert an den gesetzlichen Bestimmungen wurden auch immer wieder im Laufe der Pandemie-Situation „allgemeingültige Regelungen, die für alle Einrichtungen und Dienste [der Caritas im Norden] verbindlich gelten“ an das Projekt „Rat auf Rädern“ weitergeleitet.

So haben sich die Möglichkeiten für den Beratungsbus, die verschiedenen methodischen Entwicklungen und Konzepterweiterungen stetig verändert und bedürften immer wieder neuer Entwicklungen.

Aktuell bspw. sind, seit dem 31.08.2021, „Beratungsangebote, hierzu zählen alle Unterstützungs-, Beratungs-, und Hilfsangebote in den Diensten und Einrichtungen, einschließlich der aufsuchenden Hilfen, [...] grundsätzlich zulässig“ weiterhin gilt aber, dass „direkte Beratungen [...] nach vorheriger telefonischer, schriftlicher oder elektronischer Terminvereinbarung durchgeführt werden [sollten], es sei denn, eine Beratung ohne vorherige Terminvereinbarung ist unaufschiebbar“. Das lässt aktuell für den Beratungsbus die

Möglichkeit zu, Menschen im Sozialraum im ländlichen Raum in Form von „aufsuchender Hilfe“ direkt anzusprechen und das Hilfsangebot von Rat auf Rädern anzubieten.

So kommen viele Gespräche zustande, die an Beratung erinnern, die aber nicht statistisch erfasst werden – obgleich ich mir sicher bin, dass diese für viele Menschen, die in der Pandemiesituation noch mal mehr den Anschluss verloren haben, sehr wichtig sind. Bspw. berichten Menschen davon, dass sie sonst in Begegnungsstätten aktiv waren oder in ehrenamtlichen Dorfgemeinschaften, die zurzeit nicht mehr stattfinden. Dadurch fühlen sich nicht wenige Menschen abgehängt und isoliert, die häufig nicht von einem reinen „Angebot“ erreicht werden.

In der Zeit, in der die Corona Zahlen in der Region noch wesentlich höher waren, habe ich im Zuge der aufsuchenden niedrigschwelligen Arbeit Flyer von Rat auf Rädern in privaten Wohnblöcken verteilt, wodurch auch Menschen erreicht worden sind, die sonst verloren gegangen wären.

## Veränderungen in der Projektlaufzeit

### - Veränderungen bei der Zielgruppe

Natürlich hat die Arbeit bei vielen einzelnen Ratsuchenden oder sonstigen Kontakten zu Veränderungen geführt. Alle zu nennen würde wohl viele Seiten füllen, dennoch exemplarisch hier einige Beispiele aus der praktischen Arbeit:

Eine Klientin die ich durch Dritte kennen gelernt habe war in einer existenziell sehr schwierigen Situation. Sie berichtete mir von psychosozialen und ganz praktischen Sorgen. So hatte sie zu Beginn der Beratung kaum Möbel, keine Küche, keine Möglichkeit der Integration und durch ihre gesundheitliche Einschränkung keine Möglichkeit selbst etwas an dieser Situation zu ändern.

So haben wir viele Beratungsgespräche geführt, in denen sie mit der Zeit vertrauen fassen und emotionale Last loslassen konnte. Ich habe eine Vermittlung zu einer psychosozialen Fachberatungsstelle gemacht, die auch stattfinden konnte.

Später hat sie sehr positiv von der Beratung dort berichtet. Ich war mit ihr gemeinsam bei der Möbelbörse, habe sie vor Ort unterstützt, sodass Möbel und eine Küche für sie gefunden werden konnten, die ein Team aus Ehrenamtlichen bei ihr aufgebaut hat.

Durch eine extra Erlaubnis von meinem Vorgesetzten konnte ich sie einmal – auf ihren Wunsch hin – zur Kirche bringen. An dieser Stelle habe ich den Bus als praktische Transportmöglichkeit eingesetzt – was zwar nicht Idee des Konzeptes ist, aber an dieser Stelle der Klientin sehr helfen konnte einen Kontakt zur katholischen Gemeinde zu bekommen. Inzwischen wurde sie zweimal von katholischen Pastoren zuhause besucht und ich dürfte einen Kontakt von einer Ehrenamtlichen aus der Gemeinde zu ihr vermitteln.

Durch das Angebot von Rat auf Rädern hat sich Ihre persönliche Lage sehr zum Guten gewendet – das formuliert sie auch selbst.

Ein weiteres Beispiel sind die vielen Menschen denen ich insbesondere in Folge der Aufsuchenden Sozialen Arbeit einfach zuhören dürfte, in denen es häufig um psychosoziale Anliegen ging. Anliegen in denen Menschen erzählt haben von ihrer Traurigkeit und ihren gesundheitlichen Sorgen. Das sind Situationen, in denen man Zuhörer ist und die Menschen dankbar und glücklich sind, dass jemand zuhört und es ihnen hilft ihre eigenen emotionalen Schwierigkeiten zu überwinden.

Weiterhin natürlich die Vielzahl an rechtlichen Beratungen, wo ich Menschen helfen dürfte Anträge auszufüllen, Widersprüche zu formulieren, Informationen zu Sozialleistungen weiterzugeben oder an die richtige Hilfe zu vermitteln.

Seit einiger Zeit darf ich eine Hilfesuchende betreuen, hinter der ganze Familien stehen, die aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten nicht selbst die Beratung aufsuchen, aber viel Hilfe brauchen. Bei den angesprochenen Schwierigkeiten geht es häufig um Anträge beim Sozialamt, beim Jobcenter, bei der Familienkasse usw. Hier hat man wirklich Menschen, die schlicht die rechtliche Unterstützung brauchen, um die sozialen Leistungen zu erhalten, auf die sie Anspruch haben. Viel ist dabei auch Aufklärungsarbeit über die Sozialleistungen, auf die Anspruch bestehen würden, von denen die Familien aber nichts wussten. Hier scheinen die Ämter häufig in ihrer Beratungspflicht zu versagen.

Ich dürfte in einer Beratung einer Frau in einer sehr herausfordernden für sie sehr enttäuschenden Situation mit dem christlichen Glauben neuen Mut zusprechen. So gab ich ihr den Vers aus Hebräer 11, 1 „es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein nicht zweifeln an dem, was man nicht sieht.“ weiter, was ihr neuen Mut gab, sich von der gegenwärtigen Situation nicht überwinden zu lassen.

An einer Stelle bekam ich einen Anruf von einer sehr aufgelösten Dame aus dem ländlichen Raum, die mir berichtete, dass der Vater ihres Lebensgefährten plötzlich dement sei und sie nicht wusste wie sie damit umgehen sollte. Hier war es für sie sehr hilfreich ihr zuzuhören aber auch ganz praktisch rechtliche Tipps zu geben, wie man mit dieser Situation umgehen kann. Hinzu kamen emotionale Schwierigkeiten mit der Familie. Diese Dame habe ich gefragt, woher sie von dem Angebot von Rat auf Rädern wusste und sie sagte mir, dass ihr Vater der schon über 80 Jahre ist, einen Flyer von Rat auf Rädern aus einem katholischen Gottesdienst im Auto liegen hatte. Und ich dachte, genauso wünsche ich es mir, dass die Menschen auf welchen Plattformen auch immer, aufmerksam gemacht werden auf das Angebot von Rat auf Rädern und dieses Angebot in Anspruch nehmen.

So ist es immer wieder spannend mit was für unterschiedlichsten Themen Menschen an den Bus herantreten und mit welchen

unterschiedlichsten Problemstellungen ich mich im Projekt gegenüber gestellt gesehen habe. Häufig ging es auch darum an die richtige Hilfe zu vermitteln. Häufig waren das Schuldensituationen, Fragen zu Pflegeleistungen, aber auch psychosoziale Themen wie selbstverletzendes oder suizidales Verhalten.

Ich durfte Hoffnungsträger bei Menschen sein, die in Orten wohnen, in denen es sonst kein Angebot gibt oder Angebote eingestellt worden sind. Hier dürfte ich die Erfahrung machen, dass Menschen einfach neue Hoffnung schöpfen, weil es das Angebot von Rat auf Rädern gibt – meist ohne das Angebot von Rat auf Rädern selbst zu brauchen.

So gibt es viele Beispiele in denen der Bus für Menschen eine Ressource, ein Trost, eine praktische Hilfe und/ oder eine Glaubenshilfe sein konnte.

## Reflexion des Projekts

### - Zukunft des Projekts nach der Förderung durch das Bonifatiuswerk

Zum Ende der Förderung durch das Bonifatiuswerk konnte ich gemeinsam mit Frau Meier noch einen Film über die Arbeit von Rat auf Rädern drehen. Ich bin sehr dankbar, dass Ratsuchende sich bereit erklärt haben, sich in diesem Film interviewen zu lassen und dies öffentlich zu machen. Ich halte den Film für sehr gelungen und hoffe indes, dass sich damit Spenden für die zukünftige Finanzierung des Projekts einwerben lassen.

Aktuell sind zwei Ehrenamtliche aktiv und weiter an dem Bus interessiert. Einer davon könnte sich vorstellen, den Beratungsbus in der Zukunft im Sinne von Rat auf Rädern zu nutzen. Hierzu wird die Caritas im Norden noch weitere Gespräche und Planungen führen. Ein Ehrenamtlicher war für die Zeit des Projektes aktiv als Dorfpate und nimmt weiterhin eine beratende Rolle im Dorf ein. Er verfügt weiterhin über Flyer von Rat auf Rädern. Christliche Traktate, die Rat auf Rädern von ihm erhalten hat, bleiben zum Teil im Projekt, zum Teil erhält er diese zurück.

In den letzten Wochen der Förderung von Rat auf Rädern konnte ich einige sehr positive Gespräche mit dem Sozialplaner des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte führen. Daraus ergab sich erneutes Interesse am Projekt, sodass Herr Oliver Schröder am 13. September 2021 persönlich das Projekt besucht hat. Nach einer Präsentation des Konzepts von Rat auf Rädern, sowie einer Begehung des Beratungsbusses nebst der Vorstellung der technischen Möglichkeiten im Projekt zeigte sich Herr Schröder sehr positiv angesichts der möglichen Weiterfinanzierung der Personalstelle. Insbesondere der barrierefreie Zugang, sowie die Fachlichkeit des Ziels, Mobile Soziale Beratung in Zusammenarbeit mit Kirche



anzubieten war dafür ausschlaggebend. Das hat dazu geführt, dass es positive Aussagen hinsichtlich der zukünftigen Förderung der Personalstelle, jedoch noch keine verbindlichen Zusagen gibt.

- **Hinweise auf Förderung durch Bonifatiuswerk**

- Spendenaufruf: <https://www.caritas.de/diecaritas/in-ihre-naehe/mecklenburg-vorpommern/spendenprojekte/caritas-rat-auf-raedern>
- Evangelische Kirchenzeitung MPKZ Juni 2021
- Flyer RAR
- Podcast: <https://www.caritas-mecklenburg.de/caritas-vor-ort/region-neubrandenburg/soli-seite-seenplatte/soli-podcast/soli-podcast>
- Pressemeldung von der Caritas im Norden
- YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=8SRmxzUNWdc>
- Facebook: <https://www.facebook.com/Rat-auf-R%C3%A4dern-Caritas-im-Norden-100973212077249>
- Amtsblatt Friedland Mai 2020
- Landbote Woldegk Juli 2020
- Sozialplaner Landkreise Mecklenburgische Seenplatte Februar 2021
- Neue Kirchenzeitung des Bistums HH
- Sankt Lukas Bote (Gemeindezeitung)
- Film RAR in Zusammenarbeit mit Theresa Meier vom Bonifatiuswerk
- Angebot für Nachbarschaftshilfe: [file:///C:/Users/RatAufRaedern/Downloads/Erstmal aktualisierter Text Soli-Seite%20\(14\).pdf](file:///C:/Users/RatAufRaedern/Downloads/Erstmal%20aktualisierter%20Text%20Soli-Seite%20(14).pdf)
- Website Rat auf Rädern: <https://www.caritas-mecklenburg.de/caritas-vor-ort/region-neubrandenburg/allgemeine-soziale-beratung/rat-auf-raedern-mobile-soziale-beratung/rat-auf-raedern>

- **Rückmeldung an das Bonifatiuswerk**

Ich habe das Bonifatiuswerk als sehr positiv in der Zusammenarbeit erlebt.

Ich persönlich hätte mir für meine Arbeit im Projekt Rat auf Rädern einen öfteren kollegialen Austausch gewünscht. Soweit ich das konzeptionell erfassen konnte, war das Projekt ursprünglich mit 2 Stellen geplant. Ich habe in meiner Arbeit festgestellt, dass diese Planung an vielen Stellen von Vorteil gewesen wäre. Nicht nur durch die Möglichkeit sich gegenseitig in Urlaubs- und Krankheitszeiten zu vertreten, sondern auch für einen reflexiven Austausch in der konzeptionellen, methodischen und niedrigschwellig praktischen Arbeit im ländlichen Raum. Ich schätze es, wenn man kollegial als Team auftreten und sich so in seinen



persönlichen Ressourcen ergänzen kann. Dieses „Pionierprojekt“ – was Rat auf Rädern nunmal ist – hat mich nicht selten, letztlich sicher auch zusätzlich durch die Pandemie, sehr herausgefordert. Insbesondere im Bereich der konzeptionellen und methodischen Entwicklung. Sicher hatte ich viele Ideen und konnte mit meinen eigenen Kompetenzen sehr viel Positives im Projekt umsetzen. Dennoch bleibt, dass ich mein eigenes methodisches Handeln selbst immer wieder in Frage stelle und versuche selbiges zu optimieren. Durch die Reflexion mit einem Kollegen, der im gleichen Handlungsfeld tätig ist, wäre dies sicher noch zielführender und persönlich angenehmer gewesen. Resümierend wäre es also für mich persönlich konstruktiver gewesen, wenn ich eine größere Möglichkeit der Reflexion oder alternativ der Supervision gehabt hätte.

#### - Einfluss auf persönlichen Glauben

Ich empfand es als sehr positiv als Sozialarbeiter in einem missionarischen Handlungsfeld arbeiten zu dürfen. Beindruckt hat mich als evangelischer Christ, mit welcher Hingabe die älteren Menschen in den katholischen Gemeinden vor ihrem Christus auf die Knie gehen und mit welcher Ehrfurcht das „Heilige Evangelium“ behandelt wird. Als Christ lag mir schon immer die Ökumene sehr am Herzen, da wir letztlich alle an Christus glauben und man gemeinsam sehr viel mehr erreicht, als in der dauernden negativen Auseinandersetzung. „Stattdessen wollen wir die Wahrheit in Liebe leben und in allem zu Christus hinwachsen, dem Haupt der Gemeinde. Durch ihn ist der Leib fest zusammengefügt, denn er verbindet die Körperteile durch die verschiedenen Gelenke miteinander. Jeder einzelne Teil leistet seinen Beitrag. So wächst der Leib und wir aufgebaut durch die Liebe.“ Epheser 4, 15-16

#### - Quantitative Fragestellungen

1. Wie groß ist das Einzugsgebiet des Projektes ca.? (in qkm)

Ca. 2000qkm Fläche

2. Wie viele Projektbeteiligte gab es ca.? (Hauptamtliche und Ehrenamtliche)

Hauptamtliche: 1

Ehrenamtliche: 7

3. Wie viele Menschen haben das Angebot des Projektes ca. genutzt?

Die Zahl der Menschen, mit denen ich im ländlichen Raum in der Aufsuchenden Sozialen Arbeit oder Gottesdiensten gesprochen habe ist kaum zählbar. Statistisch erfasst habe ich lediglich die tatsächlichen Ratsuchenden im Beratungssetting: 88. Obgleich diese Zahl nicht die Häufigkeit der erfolgten Beratungsgespräche oder die Familien hinter den Ratsuchenden wiedergibt. So gab es Ratsuchende bei denen die rechtliche Situation eine dauerhafte

Beratungsleistung erfordert die teilweise von Beginn des Projekts bis heute besteht oder auch solche, die aufgrund der sprachlichen Barrieren als Bevollmächtigte für mehrere Familien tätig sind.

4. Welche Zielgruppen wurden durch das Projekt erreicht?

- nach Alter: Kinder (Familien), Jugendliche, Erwachsene, Senioren
- nach Themen: katholische und evangelische Christen, Arbeitslose, Familien, Alleinstehende, Rentner, dauerhaft Arbeitsunfähige, Obdachlose, Erwerbstätige, Ratsuchende bei Scheidung und Trennung, Ratsuchende mit psychosozialen Anliegen, Demenz, Ratsuchende mit Trauerfall, usw.